

Hauptmann

Dr. Maximilian Wirsching

geb. 23.11.1919 Altenschönbach

gest. 18.04.2004 Künzelsau

Chef der 2. / schwere Panzer-Abteilung 507

Ritterkreuz am 07.02.1945 Oberleutnant



Heer

Auszeichnungen

EK II
EK I
Panzerkampfabzeichen in Silber
Verwundetenabzeichen in Gold
Ehrenblattsperre des Heeres am 10.02.1945
Nennung im Wehrmachtsbericht am 19.01.1945
Ostmedaille 1942

Beförderungen

1939 Fahnenjunker
1940 Fahnenjunker-Feldwebel
1941 Leutnant
1943 Oberleutnant
1945 Hauptmann

Nach dem Gymnasium in Würzburg kam er zum RAD und im September 1939 kommt er als Fahnenjunker zur Panzer-Ersatz-Abteilung 4, wo er seine Ausbildung erhielt. Im Frankreich-Feldzug war er Kommandant und Gruppenführer in einem Panzer II. Mit Abschluss des Feldzuges kommt Wirsching im September 1940 an die Panzertruppenschule nach Wünsdorf und kommt anschließend zur Lehrtruppe nach Targoviste/Rumänien. Zu Beginn des Russlandfeldzuges befand sich Wirsching als Zugführer in der 7. / P.R. 4. Während des Rückzuges aus dem Kaukasus wurde Wirsching Kompanieführer im Bataillon "Monfort". Im Mai 1943 erhielt sein Panzer III einen Treffer auf die Kuppel, wobei Wirsching durch einen Splitter am Hinterkopf schwer verwundet wurde. Nach seiner Genesung wurde Wirsching zunächst Zugführer in der 2. Kompanie. Abteilung. Dafür wird er am 19.01.1945 namentlich im Wehrmachtsbericht genannt. Für seine beachtlichen Erfolge im Panzerkampf wird er am 07.02.1945 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Nach den schweren Kämpfen an der Ostfront wird dann die Abteilung herausgezogen und im März 1945 in Paderborn aufgefrischt. Wirsching übernimmt dann das stellvertretende Kommando über eine Jagdtiger-Abteilung an der Westfront. Bei Kriegsende war Wirsching neunmal verwundet worden und kam in das Lazarett Landau und dann nach Straubing, wo es ihm nach drei Monaten gelang mit Krücken zu fliehen, um so der Kriegsgefangenschaft zu entkommen. Dr. Maximilian Wirsching beging am 18. April 2004 Selbstmord in Künzelsau.